

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 63 (2020)

Artikel: Wenn Kühe im Mittelpunkt stehen : Viehschauen und Kuhparaden im Bipperamt

Autor: Fahrni, Christine

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071628>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn die Kühe im Mittelpunkt stehen

Viehschauen und Kuhparaden im Bipperamt

Christine Fahrni, Herbert Rentsch (Fotos: zvg)

Einmal im Jahr wird Wiedlisbach zur Bühne für die Landwirtschaft. Eine lange Reihe von blumengeschmückten Kühen zieht durchs Städtli, Treichelklänge widerhallen von den Hauswänden. Die Tiere werden von den Züchterfamilien und ihren Helfern geführt. Viele Zuschauer verfolgen die Parade am Strassenrand. Der laute, dynamische Umzug ist Schlusspunkt der Viehschau im Herbst, die vom Viehzuchtverein Bipperamt in Rumisberg durchgeführt wird. Der traditionsreiche Anlass mit der Kuhparade in Wiedlisbach geniesst bei den Bauernfamilien und den Bewohnern der Region grosses Ansehen und ist ein wichtiger Tag im Terminkalender.

Der Viehzuchtverein Bipperamt wurde 1890 in Wiedlisbach als Genossenschaft gegründet. Ziel war, die Milchviehzucht in der Region zu verbessern und gemeinsam einen Zuchttier anzuschaffen. Die Kühe dienten damals sowohl als Zugtiere als auch zur Milch- und Fleischproduktion. 1868 war in Langenthal eine der ersten Schweizer Tierausstellungen durchgeführt worden. Das zu jener Zeit festgelegte Zuchtziel lautete: Die Kühe sollten sich für die Arbeit eignen, ergiebig Milch geben sowie eine gute Körperform haben. Schweizer Rindvieh wurde schon damals in europäische Länder exportiert. Die Reise erfolgte jeweils zu Fuss, wofür die Klauen der Kühe mit Eisen beschlagen wurden. Ab 1903 gab es amtliche Messungen für die Milchmenge und die Fleischergiebigkeit der Tiere. Im Verlauf der Jahrzehnte änderten sich die Anforderungen an die Viehzüchter immer wieder. Um 1920 betrug die mittlere Widerristhöhe bei Kühen 150 cm. Ein Gewicht von 1100 kg war keine Seltenheit und die Milchleistungen mit 7000 kg sehr beachtlich. 1947 wurden auf Grund von veränderter Nachfrage in ganz Europa neue Standardmasse in Kraft gesetzt. Man wollte fortan kleinere Tiere mit mehr Muskulatur. Doch die neue Zuchtausrichtung wirkte sich negativ



auf die Milch- und Fleischleistung aus und verursachte Probleme beim Abkalben. Diese Strategie wird in den Geschichtsbüchern als «kurzbeiniger Irrtum» beschrieben.

Krankheiten und neue Entwicklungen

Den Viehzüchtern machten im Stall oft Krankheiten das Leben schwer. Sie verloren Tiere oder mussten einschneidende Massnahmen befolgen. Anfang der Vierzigerjahre war es die Tuberkulose bei Mensch und Tier. Die staatlich geführte Bekämpfung dauerte 16 Jahre. In der Schweiz mussten 100'000 Kühe eliminiert werden, was unzählige Züchterhoffnungen zerstörte. Die Infektionskrankheit Bang (Brucellose-Bakterien) war ebenfalls eine Bedrohung für die Tiere und durch deren Produkte auch für Menschen. Zwischen 1954 und 1963 wurde sie eliminiert – unter anderem durch die Einführung von Pasteurisation der Milch. In den Sechzigerjahren war die Maul- und Klauenseuche ein Problem. Bei den regelmässig auftretenden Seuchenzygen mussten ganze Viehbestände notgeschlachtet werden. Ab 1966 konnte mit einem Impfstoff der Krankheit vorgebeugt werden, womit das Schweizer Zuchtvieh für den Export wieder interessant wurde. In den Neunzigerjahren erreichte BSE (Rinderwahnssinn) die Schweiz. Eine Kaskade von Massnahmen für die Verwertung von Fleischabfällen, Tierkörpern und für die Nutztierfütterung wurde etabliert. Aktuell wird versucht, die Milchviehbestände von der Seuche BVD zu befreien. Die Ausbreitung ist weniger ausgeprägt als bei den vorher genannten Gefahren. Die Bekämpfung gestaltet sich jedoch als herausfordernd.

Die Viehzucht wandelte sich durch neue Entwicklungen stetig. Zum Beispiel wurde 1961 die künstliche Besamung eingeführt, denn beim Natursprung besteht das Risiko, dass Geschlechtskrankheiten übertragen werden. Durch künstliche Befruchtung kann dies vermieden werden. 1967 kamen in der Schweiz erste Importtiere der Rasse Red Holstein zum Einsatz. Aus dem früheren Fleckvieh, den Simmentaler Kühen, entstanden durch Kreuzungen neue Rassen. So ist beispielsweise im Jahr 2014 Swiss Fleckvieh dazugekommen. Weiter werden Red Holstein und Holstein gehalten.



Bewertungskriterien

An der Viehschau benoten die Experten vier Positionen: den Körperbau, die Beine, die Euter und die Zitzen. Die verschiedenen Kriterien dieser Kategorien beziehen sich nicht auf die Ästhetik, sondern auf die Wirtschaftlichkeit. Hohe Bewertungen zeigen, dass die Tiere weniger gesundheitliche Probleme haben und gute Milcherträge bringen. So ist etwa ein leicht abfallendes und breites Becken die Voraussetzung für eine lang anhaltende Fruchtbarkeit. Und die Zitzen müssen in Form und Länge optimal sein, damit sie melkmaschinentauglich sind. Einbezogen wird auch die Milchleistung. Es werden Noten von 1 bis 5 (Maximalnote) gegeben. Der Experte muss eine Kuh innerhalb von 2 Minuten bewerten. Bewertete äussere Merkmale Körper: Grösse, Bemuskelung, Stärke, Brust- und Flankentiefe, Rückenline, Becken. Beine: Knochenbau, Gelenke, Fesseln, Klauen, Schultern, Stellung, Bewegung. Euter: Voreuterlänge, Nacheuterbreite und -höhe, Festigkeit, Euterbodenhöhe, Zentralband, Querspaltung, Aderung, Drüsigkeit. Zitzen: Form, Länge, Stellung, Platzierung.

Die Viehschauen

Die Eckpfeiler des Viehzuchtvereins Bipperamt sind die Viehschauen im Frühling und Herbst. Auf dem Viehschauplatz bei der Turnhalle in Rumisberg entsteht dann der Ring – ein Sägemehlgeviert, auf dem die Kuh in langen Reihen warten, um dann vorgeführt, begutachtet und bewertet zu werden. Im März findet die erste Schau des Jahres statt. Es werden zwischen 30 und 40 Tiere aufgeführt. Der Transport erfolgt in Viehanhängern, weil es sich die Kühe nach dem Winter nicht gewohnt sind, grössere Strecken zu gehen. Bei der zweiten Viehschau im Oktober sind die Tiere vom Weidgang ans Laufen gewöhnt und werden zu Fuss zum Platz geführt. Mit prächtigem Zügelgeläut – mit den grossen Treicheln am Hals – ziehen die Wiedlisbacher Züchter mit zahlreichen Helfern nach Rumisberg und am Abend wieder nach Hause. In den vergangenen Jahren trafen im Herbst jeweils um die 100 Stück Vieh von 6 Züchtern auf dem Viehschauplatz ein. Zuerst waschen die Helfer die Kühe. Um 9 Uhr beginnt die Punktierung im Ring. Zwei Experten begutachten die Tiere nach vorgegebenen Kriterien (siehe Randspalte) und vergeben Punkte. Rund um den Platz drängen sich die Zuschauer – nebst den Züchtern und Helfern sind es Angehörige und Interessierte. Nach der Kaffeepause werden die bestplatzierten Kühe am Halfter in den Ring geführt. Es geht darum, diese möglichst gut zu präsentieren. Einmal im Jahr dürfen auch die Kinder – die Mädchen in der Tracht, die Knaben im Chüjermutz – ihre Kälber vorführen, die sie festlich geschmückt haben. Für diesen Auftritt haben die Kinder aus dem Dorf oder dem Umfeld der Bauernfamilien vorgängig mit dem Kalb trainiert. Gegen Mittag folgt der Höhepunkt der Viehschau: die Misswahl. Aus den acht Kühen mit den höchsten Punktzahlen wird einerseits die Miss Schöneuter gewählt, die Kuh mit dem besten Euter. Ihr wird eine blauweisse Siegerschleife um den Körper gelegt. Als Miss Bipperamt küren die Experten die schönste Kuh des Tages, die eine rotweisse Schleife erhält. Nach dem Mittagessen in der Turnhalle geht die Viehschau mit dem Züchter-Cup weiter, einem Vergleich von je zwei Kühen aus dem Verein mit jenen auswärtiger Züchterkollegen. Der Züchter der Finalsiegerin erhält einen Pokal, die übrigen anderen Preise.



Die Tradition beibehalten

An der Herbstschau werden die Kühe aus Wiedlisbach am Nachmittag für die Rückkehr vorbereitet. Sie erhalten die Treicheln um den Hals, und die schönsten Zuchttiere werden festlich herausgeputzt. Die rund 60 Tiere ziehen in langen Kolonnen auf der Strasse ins Städtchen. Dabei geht es zügig voran. Die Kühe drängen nach Hause, sie haben Stalldrang. Die Kuhparade durchs historische Städtli mit den blumengeschmückten Tieren und den Bauernfamilien im traditionellen Trachtengewand bieten den Zuschauern ein herrliches Bild, und in den Häuserreihen entfalten die prächtigen Treicheln ihre Klänge auf wundersame Weise. Als zusätzliche Attraktion bietet die Familie Lerch aus Wiedlisbach das Schlussujet im Umzug. Auf ihrem Wagen führt sie Milchprodukte mit, die an die Besucher am Strassenrand verteilt werden.

Die Begutachtung von Kühen durch Experten ist seit langem auch auf dem Bauernhof möglich. Viehschauen wie in Rumisberg ermöglichen jedoch den direkten Vergleich der Tiere unter den beteiligten Züchtern. Für den Viehzuchtverein Bipperamt zählten daneben die Tradition, das Brauchtum und die Begegnung mit Gleichgesinnten auf dem Viehschauplatz. Kurz nach dem Jahr 2000 wurden die damals kantonal organisierten Viehschauen in Frage gestellt. Im Bipperamt wollte man jedoch auf die Anlässe in Rumisberg nicht verzichten. Es brauchte grosse Anstrengungen und Zugeständnisse aller Betroffenen, damit die beliebten Veranstaltungen neu organisiert werden konnten und die Finanzierung gesichert war. Unter der Führung des damaligen Präsidenten Hanspeter Schmitz aus Wiedlisbach machten sich die Verantwortlichen Gedanken über die Sicherung der Viehschau für die Zukunft. In der Folge wurde der Anlass Schritt für Schritt attraktiver gestaltet – so etwa erweitert mit dem Züchter-Cup und der Kälberpräsentation durch die Kinder. Es wurden auch Sponsoren gesucht, welche mithelfen, die Viehschau zu finanzieren. Die kulinarische Versorgung der Gäste gehört zum Konzept wie auch die musikalische Unterhaltung. Küchenchef Philipp Schär – beruflich verpflegt er die Gäste im Bundeshaus – sorgt mit seinem Team fürs leibliche Wohl. So ist das Volksfest in Rumisberg erhalten geblieben. Es sei das Mitei-



nander der Eindrücke für Auge, Gehör und die Nase, beschreibt eine langjährige Besucherin die besondere Atmosphäre: «Die Küh, die Menschen, die Jodelklänge und der Geruch des Sägemehls ergeben eine Mischung, der man sich nicht entziehen kann.» In der 130-jährigen Geschichte des Viehzuchtvereins fiel selten eine Viehschau aus. Im Frühling 2020 jedoch konnte der Anlass nicht durchgeführt werden – wegen der Corona-Krise.

Der Viehzuchtverein Bipperamt besteht aktuell aus 14 Mitgliedern mit Tieren und 6 Mitgliedern ohne Tiere. Das Vereinsgebiet erstreckt sich von der Aare bis zur Jurahöhe, also von der Talzone auf 450 Meter über Meer bis auf 900 Meter in der Bergzone 2. Auf zehn Betrieben werden total 450 Herdebuchtiere für die Milchproduktion gehalten. Pro Jahr liefern diese durchschnittlich 8670 Kilogramm Milch. Je ein Betrieb ist in der Kälbermast, der Mutterkuhhaltung und der Rinderaufzucht tätig.

Aktive Züchter des Viehzuchtvereins Bipperamt 2020

Rolf Haudenschild, Wiedlisbach; Stefan Ryf, Rumisberg; Alexander Schmitz, Wiedlisbach; Urs Stuber, Attiswil; Christine und Ulrich Fahrni, Rumisberg; Marc Felber, Farnern; Martin Eggimann, Farnern; Ulrich und Daniel Ryf, Rumisberg; Urs und Lukas Rüegsegger, Farnern; Niklaus Wüthrich, Farnern; Niklaus Burri, Niederbipp; Hansruedi Allenbach, Rumisberg; Benjamin Flückiger, Wangen; Lorenz Degen, Wangenried.

